

Was ist das Kino heute noch wert?

Zu Hause ist es nicht so schön

Von Patricia Biester und Trevor Rothwell

BREMEN. „Ins Kino gehen ist doch viel zu teuer, da warte ich lieber, bis in drei Monaten der Film auf DVD rauskommt!“ Das wäre wohl die meist geäußerte Aussage, wenn man Menschen danach fragen würde, ob sie gerne ins Kino gehen.

„Heutzutage haben es die Kinos wirklich schwer“, sagt der Ge-

CINESTAR

Von der Klasse 10b
des Schulzentrums
Im Ellener Feld

schäftsführer des Cinestars, Volkhard Lammers. Allein 44 Prozent der Einnahmen einer Kinokarte gingen für die Filmverleihkosten drauf. Dazu kämen Personal-, Strom- und Investitionskosten für Erneuerungen. Mit Kino kann man heute also nicht viel Geld ver-

dienen, denn der Stellenwert ist nicht mehr so wie vor zwanzig Jahren, als es noch keine Videos, DVDs und Downloadbörsen gab. Damals sind die Leute noch ins Kino gegangen, um Neuigkeiten zu erfahren. Kurz gesagt: Damals war das Kino noch etwas Besonderes – und heute?

Heute lockt das Kino mit Sonderaktionen, wie zum Beispiel dem Kinotag am Dienstag, wo jeder Besucher nur 4,50 Euro bezahlt. Oder die Cinelady-Abende jeden Mittwoch, wo jede Besucherin ein Glas Prosecco bekommt. Oder die Sneak-Preview, die jeden 1. und 3. Montag im Monat stattfindet. Jeder Besucher bezahlt vier Euro Eintritt und guckt sich einen Überraschungsfilm an. Der Haken: Man weiß vorher nicht, welchen Film man sieht. Aber auch, wenn einem der Film nicht gefällt, kann man mit der Kinokarte zum „Strikee's“ gehen und gratis bowlen.

Was sonst noch fürs Kino spricht? Atmosphäre, kuschelige Sitze und ein toller Sound.



Kino-Feeling aus Amerika auch in Bremen

Undenkbar, ein Kinobesuch ohne Popcorn und Cola. Das sagen Dilek Caliskan (16) und Ercan Bal (16), Schüler aus Bremen-Osterholz. Nur wohin mit dem Ganzen? In der einen Hand die Kinokarte, in

der anderen die Popcorn-Tüte und schon wird's schwierig. „Diese Tablett habe ich in Amerika entdeckt und möchte sie hier im Kino einführen“, sagt Volkhard Lammers vom Cinestar Kristallpalast.

Die Tablett mit den Leckereien kann man einfach in die Flaschenhalterung einstecken – fertig. Kino-Genuss pur. HÜSNE MALKOC, ILKNUR BAYSAL, OKSAN DALKIRAN UND JEANETTE-ESTHER KUS

Spielcoolisse für Kinder und Ehemänner

Wollen Sie als Frau allein und in Ruhe einkaufen? Dann geben Sie Ihre Begleitung einfach dort ab!

Von Sven Walze und Orkan Gündogan

BREMEN. Einkaufen ohne Ehemann und Kinder? Im Weserpark ist es möglich, seitdem es die Spielcoolisse im benachbarten Kristallpalast gibt. Mann und Kinder können derweil die Zeit genießen, indem sie die Spielangebote nutzen: Hüpfburg, Rutsche, Bällebad

und Fußballfeld, aber auch eine Karaoke-Bühne und Computerspiele laden Groß und Klein zum Vergnügen ein. Sieben Tage in der Woche kann das Angebot ganztägig genutzt werden – zum Preis von sechs Euro für Kinder und vier Euro für Erwachsene.

Oder möchten Sie mit Ihrem Gatten in Ruhe shoppen oder essen? Dann können Sie Ihr Kind

mit einem älteren Geschwisterkind abgeben, das dann auf den kleinen Bruder oder das Schwesterchen aufpasst. Wohl bemerkt: Die Spielcoolisse ist keine Kindertagesstätte, wo man sein Kind einfach abgibt, denn es muss immer einer aufpassen! Dennoch haben die Mitarbeiter ein Auge darauf, dass sich niemand verletzt und nichts zu Bruch geht.

Der Geschäftsführer Helmut Garber meint, dass die Spielcoolisse keine Konkurrenz zum Towabu darstellt: „Die Kinder, die zwei- oder dreimal im Towabu Spielen waren, gehen beim nächsten Mal zur Spielcoolisse, um etwas Neues zu sehen. Dies geschieht wiederum auch anders herum.“ Viel Spaß also beim Spielen und Einkaufen!

„Dschungel Lounge“

Von Dilek Caliskan, Tommy Jander und Sarah Milde

BREMEN. Haben Sie schon einmal in einem Dschungel gegessen? Mitten unter Lianen und Palmen? Schlangen schauen Ihnen beim Essen zu, im Hintergrund hören Sie den Wasserfall plätschern oder bestaunen einfach den Elefanten, der von der Decke hängt. Und das mitten in Bremen!

In dieser Einrichtung wird man nicht nur mit gewöhnlichem Essen und Trinken verwöhnt, sondern man bekommt auch exotische Speise-Angebote, vom Trinidad-Teller mit Papaya und Rindfleisch bis zum Chili-Bananenburger. Auch Kindergeburtstage können hier gefeiert werden: Das Geburtstagskind bekommt das Essen umsonst, wenn es zehn Freunde mitbringt.

„Tagsüber richtet sich unser Angebot eher an Familien, abends eher an jüngeres Publikum“, sagt der Geschäftsführer der Dschungel Lounge, Helmut Garber (40). So können beispielsweise Kinder tagsüber das Angebot der benachbarten Spielcoolisse nutzen, während ihre Eltern in Ruhe essen. Am Abend wird die Musik in der Dschungel Lounge etwas lauter und es ist durchaus möglich, sich nur auf einen Drink zu verabreden.

Ohne nervige Reservierungen haben problemlos 120 Gäste das Vergnügen, in einzigartiger Atmosphäre Essen und Trinken zu genießen, denn: Die Dschungel Lounge ist in ganz Deutschland das einzige Restaurant dieser Art!

DATEN UND FAKTEN

Von Anne-Kathrin Franke und Sven Knieriem

BREMEN. In den Cinestar-Kristallpalast kommen bis zu 600 Besucher täglich, viele aus dem Bremer Umland nutzen das riesige Parkplatangebot. „Alle Kinopläte sind nummeriert, man kann sicher sein, dass man seinen Platz hat“, sagt Volkhard Lammers (42) als Geschäftsführer des Cinestar-Kristallpalastes.

Der größte Kinosaal vier fasst 582 Besucher, insgesamt gibt es 3333 Sitzplätze. Die Lasershow gibt es leider nicht mehr im Kino vier, weil zu viel Strom verbraucht wurde. Nur an Geburtstagen kommt sie zum Einsatz: Dabei wird Nebel mit einer Nebelmaschine erzeugt und dann mit einem Laser ein Bild in den Nebel gestrahlt. Verstärker mit 3000 bis 7000 Watt sorgen für einen guten Sound in den Kinosälen.

Erneuerungen wie die Leinwand in Saal vier für 10 000 Euro, sind teuer, aber notwendig. Auch



Das Cinestar, moderne Technik für 600 Cineasten täglich.

die Stromkosten sind erheblich, der Verbrauch ist so hoch wie der von dreißig Einfamilienhäusern pro Jahr.

Ein Film läuft etwa acht Wochen, die Leihkosten müssen wie-

der eingespielt werden. „Nach spätestens zwölf Wochen wird er klein geschreddert, da er dann abgenutzt ist“, erzählt Lammers. Wenn sehr viele Besucher einen Film sehen wollen, wie zum Bei-

spiel Anfang März zu Beginn von „Wilde Kerle drei“, wird der Film kurzerhand in mehreren Kinosälen gezeigt. „Wir müssen den Markt schnell abfischen, wir wollen niemanden an die Konkurrenz verlieren“, sagt Lammers und zeigt uns das Interlock-System. Eine Filmkopie kann über Rollen durch mehrere Projektoren in bis zu sieben Kinosäle gleichzeitig ausgestrahlt werden. Interlock macht's möglich.

Die kilometerlangen Filmstreifen werden technisch überwacht von einem Filmvorführer. Jan Kuttsche (24), Student und Aushilfe im Cinestar ist dabei auch zuständig für die Werbefilme. Außer ihm gibt es noch zwei festangestellte Filmvorführer, die jeden Mittwoch Nachtschicht einlegen.

Die Zusammenstellung von verschiedenen Werbefilmen zu Filmvorschauen ist dabei bis vier Uhr morgens ihre Aufgabe. „Die Einnahmen für die Werbung ist ein weiteres wichtiges Standbein“, so Lammers.

KLASSE 10B DES SCHULZENTRUMS ELLENER FELD IN BREMEN

SCHULART: Das im Jahre 2009 auslaufende Schulzentrum „Im Ellener Feld“ ist ein Schulzentrum der Sekundarstufe I (Sekundarschule mit Haupt- und Realschule sowie Gymnasialklassen 6-10. Zentral gelegen im Stadtteil Alt-Osterholz mit etwa 500 Schülern und 40 Lehren. Eng verzahnt mit der am gleichen Standort neu gegründeten Albert-Einstein-Schule mit derzeit hundert Schülern in Klasse 5.

SCHWERPUNKTE: Entwicklung eines Profils Wirtschaft in enger Zusammenarbeit mit Betrieben; Betriebspraktika in allen Schul-

stufen, Schüleraustausch mit Brisbane/Australien in Klasse 9; Mehrmalige Teilnahme am Bundesfinale im Ski-Langlauf; Förderunterricht: Deutsch als Zweitsprache; Schulartübergreifende Kurse im Fach Sport in Klasse 9 und 10; Schulartübergreifende Kurse im Fach Kunst in Klasse 10; Cambridge-Zertifikat (PET) in Englisch Klasse 9/10 in Zusammenarbeit mit der WISOAK; Ausbildung zum Schulsanitäter in Zusammenarbeit mit dem DRK; Teilnahme am Bundeswettbewerb Fremdsprachen; „Jugend forscht“; Streichelzoo für die jüngeren Schüler



KLASSE 8.2 DER GESAMTSCHULE MITTE IN BREMEN

SCHULE: seit 1988/89 dreizügig an der Hemelinger Straße, seit 2004 zusätzlich zweizügig an der Brokstraße.

SCHÜLER: 460

GESCHICHTE: Die GSM entstand aus der Forderung einer breiten Elterninitiative im Viertel und der Östlichen Vorstadt nach einer weiteren Gesamtschule, diesmal überschaubar, mit Lehrerteams, kleinen Klassen als (leider nur halbe) Ganztagschule.

GESAMTSCHULPROFIL: Hier lernen alle Schüler bis zum 10. Jahrgang gemeinsam, äußeren Leistungsgruppen, kein Sitzenbleiben; bis Klasse 8 Lernberichte, danach Noten. Hauptschul-, Realschulabschluss oder der Übergang zur Oberstufe (zumeist 60 Prozent).

SCHWERPUNKTE: Arbeit in den Tischgruppen, Methodentraining im Unterricht, Sozialtraining ab Klasse 5, die Schule öffnet sich in den Stadtteil mit Stadtteilprojekten im 5. und 6. Jahrgang, Stärkung des selbstbestimmten Lernens, Schüler bieten selbst AGen an, Mehrere Theaterkurse im WP-II Band, Ausbau und Nutzung von Bühne und Tonstudio in der Schule; Mehrjährige Projekte: über „Schule & Partner“ Kooperation mit dem Goetheater, „Open-it“, Teilnahme an europäischen Projekten, z. B. „Comenius-Projekt“, Streitschlichter-AG

KLASSE 6 (ZF 12) DER SCHULE AN DER GRAMBKER HEERSTRASSE IN BREMEN

UMGEBUNG: Bremen-Grambke

KLASSEN: zwölf Klassenfamilien mit zusammen 290 Schülern

PERSONAL: 44 Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Sonderpädagogen

BESONDERHEITEN: Wir sind eine sechsjährige Grundschule mit jahrgangsübergreifenden Unterricht. In den Untergruppen werden Schüler aus dem ersten, zweiten und dritten Jahrgang zusammen unterrichtet. In den Obergruppen werden Schüler vom vierten bis sechsten Jahrgang unterrichtet.

Unser Unterricht findet zum großen Teil in Projekten statt. Wir sind eine teilgebundene Ganztagschule mit diversen Angeboten aus dem künstlerischen, musischen und sportlichen Bereich, sowie Hausaufgabenhilfe, Förderunterricht etc.

ZUKUNFT: Wir werden zum Schuljahr 2006/07 eine gebundene Ganztagschule für neu angemeldete Schüler. Wir, Schüler, Lehrer, Ganztagskräfte und Eltern entwickeln ständig die Schule weiter.

